

# Kinder sagen «spasibo» – danke

Ein Abschied mit Tränen: Nach vier Wochen im Zürcher Unterland treten 30 Kinder aus Tschernobyl ihre Heimreise an. Was bleibt, sind eindrückliche Erlebnisse, für die Kinder wie für die Gastfamilien.

## Esther Salzmann

Viel zu schnell verging die Zeit: Im Zentrum Schluefweg in Kloten fand am Sonn-

tag, 15. Juni, die Schlussfeier statt, und am Mittwoch, 18. Juni, traten die Kinder in Glattbrugg ihre Heimreise an. Dank der Tschernobylhilfe Hardwald konnte auch in diesem Jahr eine Gruppe von immungeschwächten Kindern aus Belarus (Weissrussland) bei Gastfamilien im Zürcher Unterland einen Erholungsurlaub geniessen. Nach einer kurzen Eingewöhnung im Pfadiheim Glockenhof in Wallisellen wurden die Kinder von ihren Gasteltern abgeholt.

Auf äusserst beeindruckende Weise trug die 14-jährige Shanna an der Ab-

schlussfeier das Gedicht «Die Lorelei» von Heinrich Heine vor: «Ich weiss nicht, was soll es bedeuten ...» Und sie hat es nicht etwa abgelesen, alle Strophen sprach sie in gutem Deutsch auswendig und flüssig vor. Das hätte ihr wohl ihr kaum jemand im Saal leichtun können. Entsprechend gross war auch der Applaus. Extra zu der Abschlussfeier in Kloten angereist war Irina Gruschewaja. Die weissrussische Bürgerrechtlerin wurde 1948 in Simferopol (in der heutigen Ukraine) geboren und hat 1989 gemeinsam mit ihrem Ende Januar dieses Jahres verstorbenen Mann,

dem Philosophen und Oppositionspolitiker Gennadij Gruschewoi, die Stiftung «Den Kindern von Tschernobyl» gegründet.

Für ihr Engagement im Rahmen dieser Stiftung erhielt sie 2011 die Auszeichnung «Preis Frauen Europas». Irina Gruschewaja lebt heute in Berlin und ist als Deutschprofessorin tätig. Gruschewaja sprach von einem friedlichen Miteinander und von Völkerverständigung, zu der die Tschernobylhilfe Hardwald doch einen so wichtigen Beitrag leiste.



Kehren in ihre Heimat zurück: 30 Tschernobyl-Kinder genossen vier Wochen Ferien im Unterland. Die Heimreise fällt vielen schwer. Bild: es

## Abschied und Heimreise

Dann war es so weit: Am Mittwoch, 18. Juni, traf der Reisebus auf dem Platz bei der reformierten Kirche in Glattbrugg ein. Eine teils fröhliche, aber auch etwas bedrückte Stimmung herrschte sowohl bei den Gastfamilien als auch bei den Kindern. Innige Umarmungen, ungehindert fliessende Tränen. Ein Abschied stand kurz bevor, und für die wenigsten wird es zu einem Wiedersehen kommen. Die Kinder verabschiedeten sich im Chor: «Danke für das gute Essen, danke für alles!»

→ Weitere Informationen zu Projekt und Stiftung:  
[www.tschernobylhilfe.ch](http://www.tschernobylhilfe.ch)